

Mozart-Kugel als Musik-Genuss

Faschingskonzert der Musica Sacra sorgt für einen fulminanten Abend im Kupferhaus

VON MIRIAM
PIETRANGELI-ANKERMANN

Planegg – Nach zweijähriger pandemiebedingter Pause hat der Verein Musica Sacra wieder sein Faschingskonzert auf die Beine gestellt, das am Sonntagabend das Publikum im ausverkauften Kupferhaus begeisterte und zu frenetischem Applaus animierte. Für „Planegg gibt sich die Mozart-Kugel“ hatte der musikalische Leiter Ludwig Götz, der selbst in mehrere Rollen schlüpfte, hochkarätige Solisten im Kupferhaus versammelt.

Das Gerüst für das Konzert bildeten 15 Musikstücke, die Götz ausgesucht hatte – von Mozart bis Strauß. In dem zweistündigen Konzert fanden neben Bayern- und weiterer Lokalprominenz auch die Bürgermeister von Planegg, Herrmann Nafziger, und Krailling, Rudolph Haux, Erwähnung. Der Pfarrer von St. Elisabeth, der „es nicht so mit der klassischen Musik hat und stattdessen lieber Metal hört“, wurde ebenso bedacht wie bayerische Persönlichkeiten, die Weltpolitik und natürlich die (Corona-)Viren.

Die Handlung spielt vor der Heide-Volm-Ruine beim Planegger Bahnhof. Wolfgang Amadeus Mozart (Martin Danes) reist mit seiner Agentin Tanja (Laura Götz) nach Planegg, um ein Konzert zu geben, doch stattdessen tummeln sich dort nur Bauarbeiter (Chor Wilde Gurgl), die die Reste des Heide-Volm weg-schaffen und „Der Bagger-



Der Männerchor „Die Wilde Gurgl“ räumte als Bautrupps die Heide-Volm-Ruine weg und sang „Der Baggermann“.



Der musikalische Leiter Ludwig Götz mit (v.l.) Cordula Schuster, Tobias Schwarz und Sylvia Dankesreiter.

mann“ singen. Da sie Mozart nicht kennen, fragen sie ihn, ob er etwas von Andreas Galbali spielen könne. Mozart singt daraufhin die Canzonetta aus „Don Giovanni“ und spielt dazu Ukulele.

Dazu gesellen sich der Violinist Ingolf Turban, der ebenfalls ein Konzert spielen sollte und nun auf eine Spende von den Bauarbeitern hofft und mit seinem Sohn Nathanael (Violine) und einem Hippie

(Thomas Schaffert am Kontrabass) das Lied „Bach at the Double“ vorspielt. Auch die feische Sängerin Lola (Sopranistin Cordula Schuster) macht mit und ist dem „kostümierten“ Mozart sofort zugetan.

In der Handlung ging es um Baugeschäfte, korrupte Politiker rund um die Masken-Affäre, um die geschlossenen Rathaustüren in Krailling, das auch wegen fehlender Kulturräume und teurer Grund-

stückspreise unter Beschuss geriet. Die Kulturschaffenden, die während der Pandemie keine Gagen bekamen, waren ebenso Thema wie die Münchner Polizei, die in Drogenskandale verwickelt ist.

Der Handlungsfluss wurde von exzellenten musikalischen Auftritten aufgefrischt, darunter von Tobias Schwarz (Bass-Solo), Cordula Schuster (Sopran) und Martin Danes (Bariton) im Pamina-und-Papageno-Duett aus der „Zauberflöte“, Ludwig Götz und Sylvia Dankesreiter am Klavier, Ingolf und Nathanael Turban (Violine) und Thomas Schaffert am Kontrabass. Auch der Männerchor „Die Wilde Gurgl“ mischte kräftig mit.

Das Faschingskonzert der Musica Sacra ist Kult, und so war es nicht erstaunlich, dass Ludwig Götz wieder hochkarätige Solisten und Kulturschaffende versammeln konnte. Diesmal hatte er zudem den Journalisten Wolfgang Görl für das Libretto und die Regie gewonnen. Seine Tochter, Schauspielerin Laura Götz, mischte als Tanja mit, und die Kraillinger Pianistin Sylvia Dankesreiter sprang für den verhinderten Gerold Huber ein. Thomas Schaffert ist auch immer tatkräftig mit dabei, bei der „Wilden Gurgl“, am Kontrabass und auch beim Texten und Organisieren. Ludwig Götz bedankte sich zum Abschluss überschwänglich bei allen Beteiligten, die dieses Mammutprojekt mit ihm gestemmt und so zum Publikumserfolg geführt hatten.



Das Publikum im Kupferhaus amüsierte sich köstlich, genoss Persiflagen und Konzert-Schmankerl. FOTOS: DAGMAR RUTT